

Lorenz LANGE: *Reise nach China*. Mit einem Nachwort von Conrad GRAU und 12 zeitgenössischen Illustrationen. Weinheim: VCH Acta humaniora 1986, 119 S. 8°

Lorenz Lange, schwedischer Herkunft, seit 1712 in russischen Diensten, hat mehrfach Reisen nach China unternommen und war sogar knapp zwei Jahre als erster russischer diplomatischer Vertreter in Peking ansässig. Etwa 10 Jahre (1739–1749) war er dann als Vizegouverneur von Irkutsk tätig.¹

Besonders die Berichte der beiden ersten Reisen Langes fanden große Aufmerksamkeit. Darstellungen der Reise 1715–1718 wurden gedruckt in Friedrich Christian Webers *Nouveaux mémoires sur l'état de la Grande Russie ou Muscovie*. Bd 2. Paris 1725, 89–144.² Sie erschienen auch in Bernards *Recueil de voyages au nord*. Amsterdam 1725–1738, Bd 5. 1734, 371–410. Eine deutsche Bericht wurde von J.J. Schwabe in seiner *Allgemeinen Historie der Reisen* veröffentlicht (Bd 5. 1749, 526–535),³ während eine englische Fassung in Astley's *Collection* enthalten ist.⁴ Die erste deutsche Publikation erfolgte jedoch bereits 1721.⁵ Über die zweite Reise, 1719, an der Lange als Sekretär der Gesandtschaft Izmailovs teilnahm, hat Georg Johann Unverzagt berichtet.⁶ Lange kehrte nicht mit der Gesandtschaft zurück, sondern blieb als russischer Vertreter noch in Peking. Über seinen Aufenthalt handelt: *Journal de la residence du Sieur Lange, agent [...] à la cour de la Chine*. Leyde 1726.⁷ Langes weitere Reisen nach China wurden u. a. von Pallas⁸ dargestellt.

Die erste Reise, um die es hier geht, wurde von Lange zusammen mit Thomas Garwin, Arzt am Peterburger Krankenhaus, und in Verbindung mit der Handelskarawane nach China (unter Michail Gusjatnikov) angetreten. Garwin wurde entsandt, da der K'ang-hsi-Kaiser einen europäischen Arzt gewünscht hatte; Lange sollte auf Peterd d.Gr. Geheiß die Handelsmöglichkeiten ausloten, vor allem aber einen chinesischen Porzellanofen beschaffen und Architektur und Dekoration in Hinsicht auf die gerade laufenden Bauarbeiten an Schloß Peterhof studieren.

Lange und sein Begleiter verließen Petersburg am 18. August 1715 und erreichte Peking am 11. November 1716. Sie wurden vom Kaiser empfangen und beschenkt; als Dolmetscher fungierten die beiden Jesuiten Kilian Stumpf und Dominique Parrenin. Ausführlich beschrieben ist das kaiserliche Neujahrsfeuerwerk, zu dem die beiden Gesandten geladen waren. Mit Geschenken des chinesischen Kaisers an den Zaren kehrten sie 1717 nach Rußland zurück.

1 Biographie in *Russkij Biografičeskij slovar'*. 10, 59.

2 A son retour en 1718, il communiqua à l'auteur des Nouveaux mémoires [...] On dit que Lange fut mécontent de cette publication, faite sans son aveu. (*Biogr. universelle*)

3 Lorenz Langens, russischen Botschafters, Reise nach China, im Jahre 1717. Aus dem Hochdeutschen.

4 *The travels of Laurence Lange, the Russian envoy, in China, in 1717*. Translated from the High Dutch. Bd 3, S. 575–581.

5 F. WEBER: *Das veränderte Rußland, in einem von 1714 bis 1720 gehenden Journal vorgestellt*. Frankfurt.

6 *Die Gesandtschaft Ihro Käyserl. Majest. von Groß-Rußland an den Sinesischen Käyser*. Lübeck 1725.

7 Engl. Fassung in: John BELL: *Travels from St. Petersburg*. Glasgow 1763. Bd. 2, S. 169–321.

8 *Neue Nordische Beyträge*. 2. 1781.

Die vorliegende Ausgabe beruht auf zwei Handschriften: Ms. Diez C Fol.20 der Deutschen Staatsbibliothek in Ostberlin und Rep.94,IX,D 2 des Zentralen Staatsarchivs der DDR in Merseburg. Da die früheren deutschen Berichte sämtlich Kurzfassungen waren, handelt es sich hier um eine deutsche Erstveröffentlichung. Kurioserweise ist der Reisebericht nach dem Merseburger Manuskript bereits veröffentlicht, wenn auch nicht in deutscher Sprache: S.487–496 in *Russko-kitajskie otnošenija v XVIII veke*. Sost.: I.F. Demidova, V.S. Mjasnikov. T.1.: 1700–1725. Moskva 1978; dies scheint dem Herausgeber entgangen zu sein. Der zweite Teil des Textes, der eine Beschreibung des chinesischen Reiches enthält, wurde von T.K. Šafranovskaja nach Weber ediert,⁹ wozu allerdings auch eine Handschrift identischen Inhalts aus dem Besitz der Akademiebibliothek in Leningrad herangezogen werden konnte.¹⁰

Conrad Grau hat dem Band ein Nachwort beigegeben: *Wege nach China über Land und Meer um 1700*. Ein Literaturverzeichnis von 37 Nummern rundet die Edition ab. Zu diesem wäre neben dem genannten Werk von Demidova und Mjasnikov noch zu ergänzen: N.F. Katanov: *Izvestija L. Langa o Sibiri i sibirskich inorodcach. Ežegodnik Tobol'skogo gubernskogo muzeja*.1905, S.1–10 [Nachrichten L. Langes über Sibirien und die sibirischen Eingeborenen]. Die auf dem Titelblatt genannten zwölf Illustrationen sind den bekannten Werken von Nicolaas Witsen (1785, nach der Ed. 1705), Du Halde (dt., 1748–49) und Neuhof¹¹ (dt. 1666) entnommen; sie sind gut gewählt. Das Vorsatzblatt gibt eine Kartenskizze des Reiseweges.

Wenn es etwas zu bemängeln gibt, dann wäre es das fehlen von Erläuterungen. Gemeint sind nicht Fußnoten oder Worterklärungen, die hier behutsam in eckigen Klammern in den Text gesetzt sind, sondern Identifikationen von Namen. Wer durch die Lektüre angeregt, sich in der weiteren Literatur informieren will, wird mit Langes Schreibungen nicht weit kommen. Z. B. S.35: Zchang-Pinchu (= Ch'ang-p'ing fu); Nanku (= Nan-k'ou); Zchantchuyene (= Ch'ang-chih-yüan, oder vielmehr Ch'ang-ch'un-yüan). Soweit der Herausgeber Namen identifiziert hat, werden sie gleich in Wade/Giles gegeben, z.B. K'ang-hsi; insofern wird der interessierte Leser – und die Edition wendet sich an ein bereiteres Publikum – das Problem nicht ahnen. S.45 muß es heißen: Mandtschurisch: *Daicing* [statt *Daicin*]; *Cumque* könnte als „Chung-kuo“, *Xingique* als „Sheng-jen-kuo“ erläutert werden. S.48: *Tuchin* (t'u-ch'eng – Erdwall). S.60: Fürst Li ist Li Tzu-ch'eng. S.61: „sein getreuer Rat Colaüs“ – Colaüs = Co-lao ist hier natürlich nicht Name, sondern Titel: „Mitglied der Staatskanzlei“, „Großsekretär“. S.67: *Terghi abkachan* (= Dergi abkai han) – „Oberster Himmelskaiser“. S.78: „Anno 1691 hat ein Vizekönig mit Namen Tochonius Puncke [...]“ Der rätselhafte Name ist als Chang P'eng-ko (1649–1725), Gouverneur von Chekiang, der P. Prospero Intorcetta in Hangchou inhaftiert hatte, zu identifizieren. Identifikationsprobleme dieser Art erscheinen auf fast jeder Seite und trüben das Lesevergnügen. Der renommierte Ostberliner Akademie-Verlag, der das Buch verlegerisch betreut hat, hätte das Manuskript vor der Publikation lieber von einem Sinologen durchsehen lassen sollen.

9 Putešestvie L. Langa v 1715–1716 gg v Pekin i ego dnevnik. *Strany i narody Vostoka*.2.Moskva 1961, 188–206. – Webers Buch war bereits vorher, 1872, im *Russkij Archiv* in Übersetzung erschienen.

10 Ustjužskoe sobranie 43, rukopiš; v 4°. 55 Bl.

11 Die Schreibung Neuhof statt Nieuhof ist für den gebürtigen Uelzener (1618–1672) vorzuziehen.

Von diesem Mangel abgesehen ist das Büchlein ein sehr erfreulicher Beitrag zur älteren Reise- und Chinaliteratur.

Hartmut Walravens, Berlin